

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 9.

Freitag den 30. Januar

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreifaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwald-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Nagold, Freudenstadt, Horb.
Die Ortsvorsteher werden hiedurch angewiesen, die in der Nummer 6. des heutigen Regierungsblatts erschienene Verfügung vom 16. d. M., betreffend die Maßregeln gegen Verbreitung der Nos- und Wurm-Krankheit unter den Pferden, alsbald in ihren Gemeinden öffentlich zu verkünden und hierüber einen urkundlichen Eintrag in das Publikationsbuch zu machen. Den 27. Jan. 1846.
Die K. Oberämter.
Vdt. Oberamtmann Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.
Da die K. Badaufsichts-Behörde in Wildbad ihre Bekannmachung in Betreff der Besuche um Ausnahme ins Armenbad in Nro. 21. des allgemeinen Landes-Intelligenzblattes dahin berichtet hat, daß nicht der 15., sondern der 1. April der Tag sey, an welchem die Besuche spätestens eingekommen seyn müssen, so wird dieß unter Beziehung auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. d. M. (Amtsblatt Nro. 2) hiedurch öffentlich bekannt gemacht.
Den 27. Januar 1846.
K. Oberamt. Daser.

N a g o l d.

Da das K. Finanz-Ministerium unterm 14. d. Mts. genehmigt hat, daß, nachdem eine außerordentliche Aufnahme des Viehstandes pr. 1. Januar 1844 stattgehabt hat, die nächste ordentliche Aufnahme auf den 1. Jan. 1847 an-

geordnet werde, so wird dieß hiemit den Ortsvorstehern zur Nachachtung bekannt gemacht. Den 28. Januar 1846.
Königl. Oberamt. Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.
Auswanderung.
Der ledige Kutscher Friedrich Christian Jakob Epyle von Christophsthal wandert nach Sigmaringen aus und hat gesetzliche Bürgschaft gestellt.
Den 26. Jan. 1846.
Königl. Oberamt.
Süskind.

Oberamt Horb.

H o r b.
Die ledige 22 Jahre alte Hiazente Barelis von Birstingen, welche seit einiger Zeit etwas melancholischer Gemüthsart ist, hat sich am 25. d. Mts. Morgens 8 Uhr von Hause entfernt und ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Da vermuthet wird, dieselbe möchte vielleicht im Neckar verunglückt seyn, so werden die betreffenden Polizeibehörden ersucht, geeignete Nachforschung anstellen und ein allenfallsiges Ergebnis in Bälde hieher gelangen zu lassen.
Den 27. Januar 1846.
K. Oberamt. Lindenmajer.

H o r b.

Die Loosziehung und Musterung der Militärpflichtigen betreffend.

Den Ortsvorständen wird hiemit aufgetragen:

1) den dießjährigen Militärpflichtigen unterschriftlich zu eröffnen, daß sie

Montag den 2. März d. J. zur Loosziehung und

Montag den 9. März d. J. zur Musterung, und zwar je Morgens 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen haben, wobei dieselben des Näheren aus dem allgemeinen Landes-Intelligenzblatt Nro. 10 von 1846 zu belehren sind, mit der Weisung, am Musterungstage mit rein gewaschenem Körper und reiner Wäsche sich vorzustellen; 2) eine gleiche Eröffnung ist bezüglich des Erscheinens bei der Musterung denjenigen zu machen, welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der dießjährigen Musterung verwiesen worden sind, und welche um so pünktlicher zu der genannten Stunde sich einzufinden haben, als mit ihnen das Musterungs-Geschäft beginnt;

3) die ausgenommenen Eröffnungs-Urkunden der Militärpflichtigen sind in Bälde dem Oberamt einzusenden, wobei bezüglich der Abwesenden möglichst bestimmt ihr Aufenthaltsort angezeigt werden muß, um diese von Seiten des Oberamtes vorladen zu können;

4) sämtliche Ortsvorsteher, mit Ausnahme derjenigen, in deren Gemeinde-Bezirk sich keine Militärpflichtigen befinden, haben an dem Loosziehungs- und Musterungstage zu der erwähnten Stunde sich ebenfalls auf dem Rathhause einzufinden, und

5) in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungs-Rath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde, und daß daher etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, so weit dieß nicht bereits geschehen, an



diesem Tage geltend zu machen und mit den erforderlichen Nachweisen zu belegen seyen; endlich haben die Ortsvorsteher 6) eine Liste derjenigen diesjährigen Militärpflichtigen binnen 3 Wochen dem Oberamte zu übergeben, welche noch nicht gehuldt haben, um denselben am Tage der Musterung den Erbhuldigungs-Eid abnehmen zu können.

Den 26. Jan. 1846.
K. Oberamt. Lindenmajer.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation 1c. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse = Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Andreas Braun, Kronenwirth von Wenden,

Montag den 16. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Ebhausen.

Joh. Georg Single, Schreiner von Haiterbach,

Mittwoch den 18. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Johann Martin Kirn, Zeugmacher von Wildberg,

Freitag den 20. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Johannes Stoll, Zeugmacher von Walddorf,

Samstag den 21. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Christian Schäfer, Schwanenwirth von Oberschwandorf,

Montag den 23. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Johann Georg Walz, Zeugmacher von Egenhausen,

Dienstag den 24. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Euzia Bärner, geb. Nau, Wittwe des † Johann Ludwig Bärner von Poppelthal,

Samstag den 28. Febr. d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Balthas Brenner, Zeugmacher von Altenstaig,

Montag den 2. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr.

Den 24. Jan. 1846.
K. Oberamtsgericht.
Hof.

Forstamt Altenstaig.

Hopfenstangen.

Die Besitzer von Hopfenpflanzungen, welche aus diesseitigem Forste Hopfenstangen im Revierpreis zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, ihr Bedürfnis sogleich ihren Ortsvorstehern anzumelden, welche sodann die Liste hierüber, in welcher bei jedem einzelnen Petenten zu bemerken ist, ob das verlangte Quantum dem Bedarf wirklich entspreche,

bis zum 20. Februar d. J.

hierher zu übergeben haben.

Auf Anmeldungen, welche nach diesem Termin einkommen sollten, wird keine Rücksicht mehr genommen.

Den 24. Jan. 1846.
Königl. Forstamt.
v. Seutter.

Kameralamt Altenstaig.

A l t e n s t a i g.

Verkauf der Zehntscheuer zu Walddorf.

Die dem K. Kameralamt zustehende Zehntscheuer zu Walddorf, oben im Dorf, an der Straße nach Altenstaig gelegen, 44' breit, verglichen 34' lang, mit einem 12' hohen hölzernen Stock wird in Folge höherer Weisung am Freitag den 13. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus in Walddorf eingeladen werden.

Den 26. Jan. 1846.
K. Kameralamt.

N a g o l d.

Aufforderung.

Um die Gutsausschillinge des Seifensiedermeisters Christian Müller von hier, welcher nach Augsburg gezogen ist, und des Tuchscheerers Blum dahier, welcher sein Haus und Garten verkauft hat, mit Sicherheit verweisen zu können, werden die unbekannt Gläubiger derselben hiemit aufgefor-

dert, ihre Forderungen binnen 15 Tagen bei dem Stadtschultheißenamt um so mehr anzugeben und zu erweisen, als sie sonst bei den stattfindenden Verweisungen unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 26. Januar 1846.
Der Stadtrath.

N a g o l d.

W a r n u n g.

Da der ledige Flaschner Buz, welcher nur ein ganz geringes Vermögen besitzt, hier und dort Schulden kontrahirt, so wird Jedermann gewarnt, demselben ohne Zustimmung seines Vermögens-Verwalters, Stadtraths Kähle, etwas anzuborgen, indem sonst keine Zahlungsbüße geleistet wird.

Den 27. Jan. 1846.
Stadtschultheißenamt.
Fuchstatt.

H e r r e n b e r g.

Rußholz-Verkauf.

Am Samstag dem 31. v. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im hintern Tannenwald des hiesigen Spitalwaldes

80 tannene Stämme, zu Säglößen und Baubolz tauglich, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 22. Jan. 1846.
Stiftungspflege.

N a g o l d.

S o l z v e r k a u f.

Am Dienstag dem 3. Febr. d. J. werden im Stadtwald Buhlkapf an der Mözinger Straße

2 Stücke forchene } Säglöße,
2 " tannene }

40 Rfst. tannenes Scheiterholz und 2000 Stücke dergleichen Wellen

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist

bis 10 Uhr

bei dem sogenannten Zimmerplatz, an der von Nagold nach Mözingen führenden Straße.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 28. Januar 1846.
Stadtförster Schöber.

B a i e r s b r o n n,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschafts-Kauffschilling des Friedrich Finkebeiner, Müllers im

Oberthale, m können, werb lichen Beschlu biger desselbe etwaigen Fort mit den er menten verfel bi

2 dato der u zeigen, wibr weisung unbe Den 27. S

Ober Liegen Oberamts Folge wird



Liegenschaft öffentlichen D Der Tag Samstag M auf dem hief Die Liegen

einem zweifto ler, Scheu einem zweite Wohnhaus Stallung i einem besond vierfachen nem gesch dem zwölften am Danba

- 1) 3/8 Mo uno Ba haus.
- 2) 2/8 Mo die Dor
- 3) 1 Morg daselbst,
- 4) 1/8 Mo in der
- 5) 1/8 Mo dige W
- 6) 5/8 Mo in den
- 7) 1/8 Mo wald in
- 8) 5/8 Mo in den



Oberthale, mit Sicherheit verweisen zu können, werden in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die unbekanntbläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an Finkbeiner, mit den erforderlichen Beweis-Dokumenten versehen,

binnen 15 Tagen

an dato der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben müßten. Den 27. Jan. 1846.

Rathschreiberei.
Horst.

Hochdorf,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge wird dem Christian Fr. Seeger, Bauer dahier, wegen eingeklagter Schulden dessen sämmtliche Liegenschaft im Exekutionswege zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt.

Der Tag des Verkaufs ist auf Samstag den 28. Febr. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause bestimmt.

Die Liegenschaft besteht in Gebäuden:

einem zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Scheuer, Stallung und Schopf, einem zweiten, ebenfalls zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Scheuer, Stallung und Schopf, einem besonderen, von Stein gebauten, vierfachen Schweinstall; alles in einem geschlossenen Hofraum; dem zwölften Theil an einer Sägmühle am Danbach;

Gütern:

- 1) 3⁶/₈ Morgen 29,2 Ruthen Gras- und Baumgarten bei dem Wohnhaus,
- 2) 2⁴/₈ Morgen 32,9 Ruthen Wiesen, die Dorfwiese, und
- 3) 1 Morgen 46,1 Ruthen Wiesen daselbst,
- 4) 4¹/₈ Morgen 16,1 Ruthen Wiesen in der Sohleiche,
- 5) 1¹/₈ Morgen 27,8 Ruthen einmüdiges Wiesen am Balkenacker,
- 6) 5⁵/₈ Morgen 30,0 Ruthen Acker in den Hoffstättäckern,
- 7) 1⁶/₈ Morgen 33,0 Ruthen Nadelwald in den Hoffstättäckern,
- 8) 5⁵/₈ Morgen 28,9 Ruthen Acker in den Mühlwegäckern,

- 9) 6⁴/₈ Morgen 17,7 Ruthen Acker in den Mühlwegäckern,
- 10) 4³/₈ Morgen 46,0 Ruthen Acker in den Sohleichäckern,
- 11) 13⁴/₈ Morgen 39,5 Ruthen Acker in den Forstäckern,
- 12) 4 Morgen 25,0 Ruthen Acker in der Enghalden,
- 13) 3¹/₈ Morgen 25,8 Ruthen Acker in den Hoffstättäckern,
- 14) 21⁴/₈ Morgen 14,0 Ruthen Nadelwald, der Sägmühlewald,
- 15) 3³/₈ Morgen 35,9 Ruthen Nadelwald im Fölmingsberg,
- 16) 2⁷/₈ Morgen 1,0 Ruthen Nadelwald im Wäldle,
- 17) 6⁶/₈ Morgen 14,4 Ruthen Nadelwald im Wäldle, wovon nur die Hälfte zum Verkauf kommen wird,
- 18) 4²/₈ Morgen 43,2 Ruthen Nadelwald im Kropfberg.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf in ihren Gemeinden mit dem Bemerkten bekannt machen zu lassen, daß vorstehende Liegenschaft entweder im Einzelnen oder im Ganzen verkauft wird.

Den 26. Januar 1846.

Der Gemeinderath;
für denselben:
Schultheiß Schaible.

Schernbach,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in No. 89, 90 und 91. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft der verstorbenen Christian Schnierleschen Eheleute dahier wird am Samstag dem 31. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr, wiederholt zum Verkauf kommen, und werden die Liebhaber eingeladen, sich um gedachte Zeit im Mastischen Hause einzufinden.

Um Veröffentlichung dieses werden die wohlwöhllichen Ortsvorstände höflich gebeten.

Den 21. Jan. 1846.

Waisengericht.

Schwarzenberg,

Oberamts Freudenstadt.

Lehrmeister = Gesuch.

Ein vermögensloser Knabe, der heuer konfirmirt wird, ist geneigt, die Schneider = Profession zu erlernen. Da die Mutter, eine Wittwe, außer Stande ist, das Lehrgeld für ihn zu bezahlen, so

wünscht man, ihn bei einem Meister unterzubringen, bei welchem er nach erstandener Lehrzeit das Lehrgeld abverdienen dürfte. Man sieht hauptsächlich auf einen Meister, der sich die stüliche und weitere Bildung des jungen Menschen von Herzen angelegen seyn ließe. Diejenigen Herren von der genannten Profession, die geneigt wären, ihn aufzunehmen, mögen sich in portofreien Briefen melden bei

dem Pfarramt.
Barth.

Privat-Anzeigen.

Liebenzell,
Oberamts Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Georg Kübler verkauft sein hier auf dem Marktplatz besitzendes zweistöckiges Haus mit einer gut eingerichteten Schmiede und Koblenkammer, eine darneben stehende Scheuer mit einem Stall und einen 2 Viertel haltenden Baum- und Grasgarten hinter dem Haus.

Das Ganze wird auf Verlangen auf zwei- und dreißährige Zieler abgegeben. Da bloß zwei Schmide in fünf bis sechs Dtschaften sind, so hat ein fleißiger und tüchtiger Schmid zur Ernährung einer Familie hinlänglichen Verdienst.

Der Verkaufstag ist auf den 5. Februar 1846 festgesetzt.

Zusammenkunft im Lamm.

Emmingen,
Oberamts Nagold.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist entschlossen, wegen Auswanderung seine Wirthschaft zur Krone dahier aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe liegt an der Hauptstraße von Calw nach Nagold, enthält ein zweistöckiges, erst vor 12 Jahren neu erbautes Wohnhaus, die Kronenwirthschaft, eingerichtete Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Bäckerei.

Liebhaber hiezu wollen sich am 2. Februar d. J., als am Lichtmess-Feiertag, Mittags 1 Uhr, in seinem Hause einfinden.



Bemerkt wird noch, daß außer dieser Bierbrauerei sich sonst keine im Orte befindet, und somit ein thätiger Mann sein reichliches Auskommen hier finden würde.

Den 29. Jan. 1846.

Kronenwirth Huber.

Koblersthal,
Gemeinde Altbulach,
Oberamts Calw.

Solzverkauf.

Der Unterzeichnete ist im Besitze eines bedeutenden Quantums vorzüglichen Wagnerholzes, worunter circa 2500 bis 3000 Stücke schon gehauene und etwa noch weitere 2000 Stücke unzugewerkte Speichen, so wie Raben und anderes Werkholz sich befinden, und ist gesonnen, solches am

2. Februar d. J.,

als am Lichtmess-Feiertage, zum öffentlichen Verkaufe zu bringen.

Liebhaber zu diesen Gegenständen werden nun höflich eingeladen, sich an besagtem Tage

Morgens 10 Uhr

in seinem Hause gefälligst einzufinden, um welche Zeit der Verkauf beginnen wird.

Die löblichen Schultzeisenämter werden höflich gebeten, solches in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 27. Jan. 1846.

Schiffwirth Graf.

Thumlingen,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Verbnard Bohner, Webers, wird die gesammte Liegenschaft am

Montag dem 16. Februar d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus nochmals im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Liegenschaft besteht in einem neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und Keller, und in etwa 12 Morgen, meist guten Gütern. Zusammen angeschlagen zu 3525 fl.

Auswärtige Steigerer haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 12. Jan. 1846.

Güterpfleger:
Kläger, Bauer.

H o r b.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat eine neue Orgel von 6 Registern billig zu verkaufen. Sie würde sich für eine kleine Kirche, einen Versaal oder eine Schule gut eignen, indem sie bei vollem, kräftigem Ton einen kleinen Raum einnimmt. Von Kennern



sehr gelobt, empfiehlt sie der Unterzeichnete, in dessen Werkstatt sie immer einzusehen ist, zur gefälligen Abnahme.

Nähere Auskunft ertheilt

Orgelbauer Weferte.

Schönmünzach,

Oberamts Freudenstadt.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt unter billigen Bedingungen einen gesitteten jungen Menschen in die Lehre; besondere Rücksicht wird auf solchen genommen werden, der neben ordentlichen Schulkenntnissen auch eine gute Handschrift schreibt.

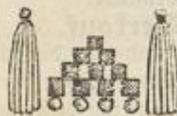
Den 24. Jan. 1846.

Gastgeber und Posthalter
C. M. Leo.

Freudenstadt.

Empfehlung.

Durch billigen Einkauf bin auch ich in den Stand gesetzt, meine selbst fabricirten rein gegossenen **Lichter** à 19 fr. per Pfund, bei einem Quantum noch billiger, so wie **ächte Unschlitt-Seife** à 14 fr. per Pfund, bei ganzen Tafeln à 13 fr., zentnerweise gleichfalls billiger, zu erlassen.



Den 25. Januar 1846.

G. Ludw. Huonker,
Seifensiedermeister.

N a g o l d.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen innerhalb 14 Tagen 500 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 28. Januar 1846.

Tuchscheerer Blum.

G ü n d r i n g e n,

Oberamts Horb.

Benachrichtigung.

Der Unterzeichnete setzt hiemit drei Wochentage, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag, zum Delen fest, mit dem



Bemerken, daß außer dieser Zeit nicht geölt werden kann.

Den 24. Jan. 1846.

Jakob Fischer, Säger.

Freudenstadt.

Frisk und reinlich gewässerte **Stockfische**, per Pfund à 4 fr., empfiehlt zu geneigter Abnahme

G. Ludw. Huonker,
Seifensieder.

N a g o l d.

Dienstmagd-Gesuch.

Eine tüchtige Hausmagd, die namentlich auch etliche Stücke Vieh gut zu versorgen weiß, findet bis Lichtmess eine Stelle mit angemessenem Lohn, namentlich werden gute Zeugnisse verlangt. Wo, sagt die



Redaktion.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Unterzeichneter hat sogleich 150 fl. Verwaltungsgeld gegen Sicherheit zum Ausleihen parat.



Den 28. Jan. 1846.

Gulielb Ettwein,
Rothgerber.

Sindlingen,

Oberamts Herrenberg.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 150 fl. Pflegschaftsgeld gegen die gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.



Den 21. Jan. 1846.

Franz Carl Walter.

Thumlingen,

Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Prozent Verzinsung 284 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Jakob Müller, Pfleger.

B a i s i n g e n,

Oberamts Horb.

Geld auszuleihen.

Bei der Bernauser Stiftungspflege dabier liegen gegen gesetzliche Sicherheit 1000 fl. zum Ausleihen parat.



Den 20. Jan. 1846.

Stiftungspfleger
Bernhard.



Via Liverpo
mona
Ueberfa

Via Savre
mona
Ueberfa

Via Savre
mona
Ueberfa

Via Antw
monat
Ueberfa

Via Antw
monat
Ueberfa

Die M
heres bei de

Zu nä

Für den
Wittwen a
A. 3. in N

Bie
Ein tüch
gleich ein

W
Ges
lius zu C
von Sinde
v. Kamp



Mainz, Bingen, Kreuznach, Stuttgart und Nagold.

Tarif für 1846

zur Reise nach

N o r d a m e r i k a .



Von Mainz und Bingen zahlen:

	Erwachsene und Kinder über 12 Jahre.		Kinder von 12 Jahren und darunter.		Säuglinge bis zu einem Jahre.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Via Liverpool nach New-York mit Schrauben-Dampfschiffen: monatlich eine Abfahrt, Ueberfahrt 18 bis 20 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	400	—	200	—	100	—
	Zweiter Platz, mit Kost ohne Wein . . .	154	—	77	—	frei.	—
	Zwischendeck, mit 1 Pfd. Zwieback p. Tag	84	—	60	—	frei.	—
Via Havre nach New-York mit Dreimaster-Paketschiffen: monatlich 4 Abfahrten, Ueberfahrt 28 bis 40 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	300	—	150	—	75	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	72	20	61	20	15	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	56	—	45	—	15	—
Via Havre nach New-Orleans mit dergleichen Schiffen: monatlich 3 Abfahrten, Ueberfahrt 35 bis 50 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	300	—	150	—	75	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	72	40	60	40	15	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	54	—	42	—	15	—
Via Antwerpen oder Rotterdam nach New-York mit dergl. Schiffen: monatlich 5-6 Abfahrten, Ueberfahrt 30 bis 45 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	240	—	120	—	30	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	66	—	48	—	frei.	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	45	—	35	—	frei.	—
Via Antwerpen oder Rotterdam nach New-Orleans mit dergl. Schiffen: monatlich 3-4 Abfahrten, Ueberfahrt 40 bis 56 Tage.	Kajüte, mit Kost ohne Wein	250	—	125	—	35	—
	Zwischendeck, mit Lebensmitteln	70	—	54	40	frei.	—
	Zwischendeck, ohne Lebensmittel	48	—	36	—	frei.	—

Die Abfahrtstage, so wie die Namen der Schiffe und Kapitäne werden demnächst zeitig bekannt gemacht. — Näheres bei den Unterzeichneten und bei dem Agenten: Heinrich Fezer in Stuttgart.

Dr. G. Strecker in Mainz. Ant. Jos. Klein in Bingen. Joseph Stöck in Kreuznach.

Zu näherer Auskunft ist bereit: G. Zaifer, Buchdrucker in Nagold.

N a g o l d .
Für den Verein für Waisen und Wittwen armer Schullehrer 2 fl. von A. Z. in N. erhalten,
T. Reichart,
Agent der Volksschule.

N a g o l d .
Bierbrauer-Gesuch.
Ein tüchtiger Bierbrauer, der zugleich einer gangbaren Bäckerei vorzu-

siehen vermag, findet gegen sehr guten Lohn eine Stelle. Wo, sagt die Redaktion.

Pfrondorf, Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit 80 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Schulmeister Holzinger.

Ihmlingen, Oberamts Freudenstadt.
Geld auszuleihen.
Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Den 20. Jan. 1846.
Pfleger:
Johannes Engelland.
+ Ja, ich komme am 12. Fr. K.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 21. Jan. Oberst Febr. v. Mypilius zu Cannstatt und Kameralverwalter v. Kauffmann von Sindelfingen, 73 Jahre alt; den 24. Jan. Major v. Kampz zu Eslingen.

Erledigte Stelle: Die Aktuarsstelle bei dem Stadtschultheißenamt Stuttgart (Geh. 800 fl.).

X Nagold, den 29. Januar. Heute fand hier die längst beabsichtigte Verhandlung statt, um sich über die Mittel zu verständigen, wie dem Gewerbe der Tuchfabrikation in hiesiger Gegend wieder aufzuhelfen sey. Zwei



Mitglieder des württembergischen Gewerbevereins vereinigen sich mit Abgeordneten der Kunstversammlung und den Vorständen der Tuch- und Zeugmacher-Gewerbe zu diesem Zwecke. Wie man vernimmt, soll der Antrag, hier eine Niederlage für die Erzeugnisse der Tuchfabrikanten zu errichten, vor der Hand unentschieden geblieben seyn, dagegen der Wunsch auf Errichtung eines Lagers ausländischer Wolle, worunter namentlich ungarisches Erzeugniß, vielen Beifall gefunden haben.

Das Königlich evangelische Konsistorium hat so eben an die Königlichen Dekanatsämter folgenden Erlaß ergelassen, welcher allgemeine Veröffentlichung verdient. Zu den erfreulichen Erscheinungen der neuern Zeit im kirchlichen Gebiete gehört es auch in unserem Vaterlande, daß manche evangelische Gemeinden das Aussehen ihrer Kirchen mehr zu Herzen nehmen und darauf bedacht sind, dieselben von innen und von außen, in einer ihrer Bestimmung entsprechenden Gestalt erscheinen zu lassen. Nicht nur werden da und dort bei eintretendem Bedürfnis neue Kirchen zum Theil mit namhaften Gemeindeloskosten in edlerem Style aufgebaut, sondern auch die von den Voreltern übererbten werden würdig hergestellt, im Inneren zweckdienlich eingerichtet und besser, z. B. mit neuen Orgeln, Glocken u. dgl. ausgestattet. An andern Orten wird wenigstens durch Hinwegräumung von Ungehörigem, durch Herstellung des Schadhaften, durch Reinigung der Wände, durch Zulassung von mehr Licht und Helle zc. ein Beweis gegeben, daß der Gemeinde auch die Beschaffenheit des Raumes, in welchem sie zur Andacht sich versammelt, nicht gleichgültig sey. Indessen ist der den evangelischen Glaubensgenossen oft und viel gemachte Vorwurf, daß sie zu wenig Interesse für ein anständiges und würdiges Aussehen ihrer Kirchengebäude zeigen, gleichwohl im Allgemeinen immer noch kein durchaus unverdienter; und auch in Württemberg kann der Reisende gar oft die Confession eines Ortes, wohin sein Weg ihn führt, schon an dem Aussehen der Ortskirche, an ihrer zerfallenen Umfriedigung, an den vor derselben überall herumliegenden Steinen und Blöcken, an so vielem Entstellenden, was an sie angelehnt oder angebaut ist, an ihren verwitterten Fenstern, ihren zersplitterten und kaum schließbaren Thüren, kurz an ihrer ganzen Außenseite und Umgebung erkennen. Noch weniger läßt das Innere so mancher Kirche schon die Eintretenden es fühlen, daß sie in einem Gotteshause sich befinden; vielmehr machen Staub und Moder, Mangel an Licht und frischer Luft, schadhafte Böden und fahle Wände, kümmerliche Bekleidung von Kanzel, Taufstein und Altar den Eindruck der Verödung und Verlassenheit und diese Gleichgültigkeit gegen den kirchlichen Anstand seht nicht selten auch solche Gemeinden, welche keineswegs zu den unkirchlichen gehören, dem Verdachte und der Nachrede aus, daß sie auch innerlich ihre Kirche nicht in Ehren halten. Wohl ist der fromme heilsbegierige und glaubige Sinn, mit welchem Jung und Alt zur Kirche kommt, in ihr weilt und aus ihr neubelebt, gestärkt und angeregt nach Hause geht, das Erste und das Wichtigste: aber hiezu kann und soll auch das Aeußere mitwirken, und es ist nicht fein, wenn die unheimliche Beschaffenheit des Gotteshauses die Andacht eher hemmt als weckt und fördert. Zwar erlauben

es mancher Gemeinde ihre beschränkten Mittel nicht, für ihre Kirche viel Größeres zu thun; allein auch mit geringen Mitteln, ja zum Theil durch bloße Aufmerksamkeit und fortwährende Obacht kann für diesen Zweck schon viel geschehen. Es können ohne große Kosten gute, auch für Alte und Schwache gangbare Wege zur Kirche angelegt, und können ihre nächsten Umgebungen von Mißständen frei gehalten, es können Thüren und Fenster anständig und mit dem Uebrigen harmonisch hergestellt, es kann vornehmlich das Innere in reinlichem Stand erhalten, durch die hiefür aufgestellten Kirchendiener vor Staub und Schmutz bewahrt und gesäubert, nichts Schadhaftes gedeutet, so viel möglich Alles, was die heilige Stätte verunstaltet, entfernt, oder bei vorzunehmenden Veränderungen vermieden, und so einem, wenn auch vielleicht an sich unscheinbaren Gebäude das Gepräge eines Ortes, wo Gottes Ehre wohnt, gegeben werden. Nicht minder liegt daran, daß auch die kirchlichen Gefaße und Geräthe, und die zum liturgischen Gebrauch bestimmten Bücher blank, sauber und anständig gehalten werden und in Verbindung mit der Amtskleidung und dem ganzen äußeren Benehmen des Geistlichen den Eindruck einer edeln Einfachheit und evangelischen Würde auf Alle machen. In diesem Sinn empfiehlt das evangel. Konsistorium sämmtlichen evang. Geistlichen und Kirchenkonventen des Vaterlandes das Voranstehende zu fleißiger Wahrnehmung angelegentlich und in guter Hoffnung, daß auch die Gemeinden ihrer treuen Fürsorge gern entgegenkommen werden. Die Dekane aber werden nicht unterlassen, bei ihren Visitationen genaue Kenntniß auch von den Kirchengebäuden und dem ganzen Aeußern des Gottesdienstes in den Gemeinden zu nehmen und nach Umständen die Erinnerungen und Mahnungen, welche sich als nöthig herausstellen, zu ertheilen.

Tags-Neuigkeiten.

Bei Gelegenheit des St. Nikola-Festes waren in Roubaix gegen 20 junge Leute zu einem Mahl versammelt; das Dessert war schon aufgetragen, man lachte und sang Lieder, als ein Theilnehmer seinen Bruder bat, ein gewisses Lied mit dem Refrain: Wir leben nur kurze Zeit, zu singen. Als der Refrain das erste Mal im Chor wiederholt wurde, fiel ein Schuß, der alle Lichter auslöschte. Allgemeine Verwirrung entstand, man dachte an eine Gasexplosion; bald jedoch brachte der Kellner Licht, wo es sich zeigte, daß eben Jener, der zum genannten Liede aufgefordert, ein junger Mann aus einem geachteten Handlungshause, einen Versuch zum Selbstmorde gemacht hatte. Allein der Schuß hatte ihn nicht getödtet, sondern nur den oberen Theil des Gesichtes fürchterlich zerstümmelt, die Augen aus ihren Höhlen gerissen und die Stirne theilweise zerschmettert, so daß ihm wahrscheinlich sein klagliches Daseyn erhalten bleiben wird. Unglückliche Liebe soll an diesem bedauerlichen Ereignisse Schuld seyn.

Neapel, den 16. Decbr. In den letzten Tagen der vorigen Woche ermordete hier in der Sakristei der Kirche Girolomini ein Geistlicher den andern, indem er ihm mit einem Rasiermesser den Hals abschnitt. Die Kirche ist geschlossen, das Allerheiligste ist fortgetragen und es bedarf

einer Sühnung verhaftet; es Kobler Rheine wieder einschiffte, n trittes. Er aus, seinem der größten um allein de Nassauschen bald ein und größten Ver sich sträubte. rührt durch in seiner U ahnen mochte

In der die größten Flächenraum tausend Sorten gehören Rosenzucht b denken, als Juni und J Am 16.

Nikolas Queen gam ist durch und Stiefvater ihm einen z zehn Kinder

In B einigten Sto Drehorgel v den, und d Wellen, Fri begleiteten d

Zwei ju streit, eine, kurzem Wor ich nicht." wortete jene

Ein au Schneider er gewesen, wo — „Hm! er ungebeuer g so groß, w großen Bier das geht

Der M gemeldet hal 1798 schloß ten so theil adjutant Be Der damals keit an sein Garde den Pudel, zu W

einer Sühnung der Lokalitäten. Der Thäter wurde sogleich verhaftet; es herrscht große Entrüstung über diese That.

Koblenz, den 22. Dez. Heute, wo sich hier am Rheine wiederum eine Anzahl Auswanderer nach Texas einschiffte, waren wir Zeuge eines herzzerreißenden Auftritts. Ein 6 bis 7 Jahre altes Kind weigerte sich durchaus, seinem Vater auf das Dampfboot zu folgen, und in der größten Aufregung ergriff dasselbe weinend die Flucht, um allein den Rückweg nach der verlassenen Heimath im Nassauschen anzutreten. Man holte natürlich das Kind bald ein und trug es auf das Boot, während es in der größten Verzweiflung schreiend mit Händen und Füßen sich sträubte. Auch die hartesten Menschen wurden gerührt durch den Anblick dieses armen Geschöpfes, das wohl in seiner Unschuld die Zukunft, die bald seiner bahrte, ahnen mochte.

In der Grafschaft Hertfordshire in England gibt es die größten Rosengärten in der Welt; sie nehmen einen Flächenraum von achtzig Aekern ein und man zählt zweitausend Sorten dieser Königin der Blumen. Diese Gärten gehören Privatpersonen, die sich ausschließlich mit der Rosenzucht beschäftigen. Es läßt sich nichts Herrlicheres denken, als jene Gärten mit ihren Millionen Blumen im Juni und Juli zu sehen.

Am 16. November verheirathete sich in Yorkshire Nikolaus Queen mit Mary Smith. Der glückliche Bräutigam ist durch zwei frühere Ehen bereits Vater von fünf und Stiefvater von sieben Kindern und seine Braut bringt ihm einen Zuwachs von sieben mit, im Ganzen neunzehn Kinder.

In Vincennes, einer kleinen Stadt in den vereinigten Staaten, war zum Gebrauch in der Kirche eine Drehorgel von einem deutschen Emigranten gekauft worden, und die Melodien: „Mein Schiff streicht durch die Wellen, Fridolin!“ „Es ritten drei Reiter“ und dergl. begleiteten den Gesang der Gemeinde.

Zwei junge Frauenzimmer geriethen in einen Rangstreit, eine, die Tochter eines Handwerkers, sagte nach kurzem Wortwechsel: „Freilich, eine Mamsell wie Sie bin ich nicht.“ — „Und ich bin keine Jungfer wie Sie,“ antwortete jene den höhern Ständen Angehörige.

Ein ausscheidender Reisender oder reisender Aufschneider erzählte: Er sey unter andern in einem Lande gewesen, wo es Bienen habe von der Größe der Schafe. — „Hm! entgegnete man ihm, da müssen die Bienensstöcke ungebeuer groß seyn.“ — „Mit nichten, sie sind gerade so groß, wie bei uns.“ — „Wie können denn aber die großen Bienen in die kleinen Stöcke fahren?“ — „Ja, das geht mich nichts an — das ist ihre Sache!“

Der Namelucke Rustan, dessen Tod wir kürzlich gemeldet haben, war in Tiflis geboren. Im September 1798 schloß er sich den französischen Truppen in Aegypten so theilnehmend an, daß ihn der damalige Generaladjutant Berthier zum Felddienste Napoleons auserkohr. Der damals 19 Jahre alte Rustan fastete eine Anhänglichkeit an seinen neuen Gebieter, die ihm bei Napoleons Garde den Spitznamen, des kleinen Korpora's schwarzer Pudel, zu Wege brachte. Seinem ursprünglichen Brauche

gemäß brachte Rustan die Nächte auf der Schwelle des Schlafzelt's des Gemaches Napoleons, auf einem Mantel querüber liegend, zu, und dieser von ihm selbst eingeführten Sitte blieb er bis 1814 treu. Während der Feldzüge seines Gebieters ritt er ihm unmittelbar nach, in einer großen ledernen Tasche Napoleons Feldperspektiv, Landkarten, Handapothek, dann nebst den Erfordernissen einer kompendiösen Mahlzeit den Schießbedarf für die Sattelpistolen führend. In Friedenszeiten mischte und feuchtete er den SchnupstabaK seines Gebieters, besorgte die Füllung der Dosen und servirte schwarzen Kaffee, welchen bekanntlich Napoleon alle 24 Stunden zwei-, im Feldlager viermal einzunehmen pflegte. Als Napoleon 1814 nach Elba ging, erklärte Rustan zu allgemeiner Verwunderung, in Frankreich bleiben zu wollen.

An der englischen und französischen Küste haben in den letzten Wochen die Stürme so schrecklich getobt und so viel Schaden gethan, wie man sich seit langer Zeit nicht erinnert. In den Subeten liegt der Schnee bereits so hoch, daß Tag für Tag ganze Gemeinden aufgeboden werden, Bahn zu brechen, um wenigstens die Hauptstraßen fahrbar zu erhalten.

Blumenkohl zu schneiden.

Ein Gärtner rath allen Hausfrauen, den Blumenkohl nicht, wie wir gewöhnlich in Deutschland thun, den ganzen Kopf oben abzuschneiden, sondern ein etwa haselnußgroßes Stück nebst allen Blättern stehen zu lassen, dann bilde sich zwei- und dreimal ein neuer Kopf, und ein und dieselbe Pflanze gebe zwei bis fünf Monate lang Blumenkohl.

Der Moralist.

(Fortsetzung.)

Mein guter Bruder, gerade wohlbestallter Senior einer stets durstigen Landmannschaft, konnte auch von sich behaupten, jedem gewöhnlichen und ungewöhnlichen Trinker gewachsen zu seyn. Zur Verwunderung und dennoch zur Satisfaktion des guten Dnkels stritt also in meinem Namen mein Bruder Senior beldenmüthig fort. Als noch ein Duzend Flasken durch die Kehlen der beiden Kämpfer verschwunden waren, war der Sieg wahrscheinlich geworden. Nach dem verabredeten Rückzug meines Bruders wieder seine Stelle einnehmend, bemerkte ich mit Vergnügen den Erfolg. Mit rauschendem Beifalle ward ich, als ich festen Schrittes meinen Stuhl wieder in Besitz nahm, von den alten Jagd- und Bechgefährten des Dnkels empfangen, ja, dieser selbst, wiewohl der Sprache nicht mehr sehr mächtig, gab mir durch ein schwaches Händeklatschen seinen Beifall zu erkennen. Mit Riesenschritten eilte jetzt die Bataille zu Ende. Der Dnkell, im schönsten Violett strahlend, stumm wie ein Statist, behauptete noch eine Weile steif seinen Sitz, aber da, plötzlich senkte sich die schwere Figur langsam und majestätisch vom Stuhle herab auf den Boden, und ich war wirklich Sieger. Der Dnkell ward zu Bette gebracht, und ich war noch hinlänglich im Stande, meinen Bruder zum Fenster hinaus zu entlassen.

Am anderen Morgen umarmte mich der Onkel mit stummer Rührung, und ich war ein glücklicher Bräutigam.

Da ich gerade eben jetzt durch einen zur rechten Zeit kommenden Bekannten an ein anderes Feuer abgerufen wurde, so war der würdige Kapitain an der Reihe. Wahrscheinlich hatte er sich eine Weile nöthigen lassen, bevor er die uns Allen, nur nicht den beiden Mecklenburgern, bekannte Geschichte seiner zwanzigjährigen Liebe zum Besten gab. Bis jetzt hatte sich der Doktor noch nicht eine Unterbrechung erlaubt, aber in die Erzählung des Herrn v. Bäckermeister ließ er sich nicht nehmen, dann und wann eine Frage mit indifferenter Miene einzuschalten.

Ich kehrte gerade zur Gesellschaft zurück, als der gute Kapitain mit seiner sonoren Stimme ausrief: Kurz, ich hatte nie ein weibliches Wesen angebetet, wie meine Laura!

Pardon, Herr Hauptmann, sagte der Doktor, Sie wissen, ich bin ein schlechter Grammatiker. Soll das heißen, Sie hatten nie ein weibliches Wesen angebetet, so wie Ihre Laura, oder wollten Sie sagen, Sie hätten noch keines angebetet, als die erwähnte Laura? Nicht wahr, das Letztere? Ich lasse mich hängen, wenn Sie nicht schon vorher manche Eroberung, Fang, Prise, oder dergleichen gemacht haben.

So lassen Sie sich hängen, antwortete der Hauptmann energisch, ich habe das Erstere gemeint und mich übrigens richtig deutsch ausgedrückt.

Also wirklich, Laura war Ihre erste Liebe? fragte der unbescheidene Doktor.

Hm, hm, ja, ja, brummte der Kapitain, wenn Sie mich aber noch öfter unterbrechen, so werde ich wenigstens aufhören, meinen jungen Kameraden diese kleine Erzählung aus meinem Leben mitzutheilen, welche ich übrigens nur publicire, weil ich glaube, daß sie jungen Leuten zum Beispiel dienen und daher nützlich seyn kann.

Der Doktor machte eine protestirende Gebärde, und wir sagten Alle, wie die Kinder in der Schule: Bitte, bitte.

Sehen Sie, fuhr Herr v. Bäckermeister fort, als nun alle Hoffnung entschwunden war, daß mein adelstolzer Vater und ihre eigensinnigen Eltern unsere so innigst gewünschte Vereinigung genehmigen würden, so faßten wir einen Entschluß, der zugleich weder die kindlichen Pflichten verletzte, noch unserer Liebe Abbruch that. Wir gelobten uns ewige Liebe und Treue und schoben unser Bündniß bis dahin auf, wo wir beide frei von elterlichen Gesetzen seyn würden.

Aber das sind Sie doch? fragte voreilig der mecklen-

burgische Fähnrich, der die acht Köchinnen als Odalisten hatte auftreten lassen.

Allerdings, mein junger Freund, erwiderte der Kapitain etwas ärgerlich, gedulden Sie sich einen Moment. Damals als wir junge Liebende uns jenes Gelübde zuschworen, ahnete ich nicht, daß ich zwei Jahre später Soldat seyn und daß ich 15 Jahre lang unter der Fahne des russischen Adlers Deutschland, Polen, die Türkei und einige Zipfel von Asien durchwandern würde. So wollte es mein Schicksal. Aber, meine Herren, wie ich überhaupt Beharrlichkeit und Treue stets für die rühmlichste Eigenschaft eines Mannes gehalten habe, so habe ich auch meine Liebe standhaft im Herzen getragen, und Lauras himmlisches Bild ist nicht von meinem Busen gekommen. Bei diesen Worten knöpfte der gute Hauptmann mit einem feierlichen Sarasstrogensichte seine Uniform bis auf die wohlgenährte Brust auf, und holte ein ansehnliches Medaillon hervor, hinter dessen Krystallglase nur sehr undeutlich noch die Ueberbleibsel eines weiblichen Portrats sich darstellten.

Verzeihen Sie, warf der Doktor ein, ich bezweifle gar nicht, daß dieses Bildniß zu seiner Zeit bezaubernd schön gewesen ist, gegenwärtig aber weiß man doch kaum mehr, ob es eine Landschaft, ein Baumstück oder was sonst seyn soll.

Ich weiß es, und das ist die Hauptsache, sagte der Hauptmann barsch, übrigens ist es kein Wunder; dies ist das vierte Glas auf dem Medaillon, drei wurden mir vor und nach auf der Brust zerstoßen oder zerdrückt.

Nach dem Ende dieses Krieges also hoffen Sie den Lohn Ihrer Treue und Ausdauer zu erhalten? fragte ein Anderer.

Das hoffe ich, entgegnete der Hauptmann, ich habe schon lange einen Aufsatz fertig, der nach dem Eintritte jenes Zeitpunktes in mehrere deutsche Zeitungen eingerückt werden soll, und worauf meine Laura bestimmt sich melden wird.

Wie, Sie wissen gar nicht, wo Ihre Laura jetzt existirt? Nein. Es werden nun bald achtzehn Jahre, daß ich keine Nachricht von ihr habe. Mich riß der Krieg weit fort und später hatten ihre Eltern ihren Wohnort verlassen.

Herr Hauptmann, sagte der verlobte Mecklenburger, achtzehn Jahre, das ist aber verflucht lange: Sie müssen sehr starkes Vertrauen haben.

Das habe ich, so weit geht meine Geschichte, schloß der Hauptmann, und das Ende derselben wird hoffentlich auch kommen. (Schluß folgt.)

Fruchtpreise.

Fruchtgattung.	Altenaig, den 28. Januar 1846, per Scheffel.						Freudenstadt, den 24. Januar 1846, per Scheffel.						Eubingen, den 23. Januar 1846, per Scheffel.						Calw, den 24. Januar 1846, per Scheffel.					
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.				
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
„ neuer	8	50	8	30	8	24	—	—	—	—	—	—	9	4	8	29	7	36	9	6	8	23	7	42
Kernen	21	36	20	24	—	—	21	20	20	48	20	24	20	48	—	—	—	—	20	48	20	8	19	30
Roggen	17	20	—	—	—	—	17	36	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	36	16	—	—	—
Gersten	16	—	—	—	—	—	15	—	14	30	14	—	—	—	—	—	—	—	14	8	—	—	—	—
Haber	5	30	—	—	—	—	6	12	6	—	5	48	5	30	5	20	5	—	6	15	6	7	5	48
Mühsfrucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	19	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	16	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	12	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	5	36	—
Linzen	16	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	36	14	56	—	
																			19	12	—	—	—	—

Brod- & Fleischpreise.

In Altenaig:		In Eubingen:	
4 P. Kernenbr. 16fr.	Wed 5 L. — D. 1.	4 P. Kernenbr. 17fr.	Wed 5 L. — D. 1.
Dohsenfleisch	—	Dohsenfleisch	8.
Rindfleisch	—	Rindfleisch	6.
Kalbsteisch	—	Kalbsteisch	6.
Schwfl. abgez.	9.	Schwfl. abgez.	8.
„ unabgez.	10.	„ unabgez.	9.
In Freudenstadt:		In Calw:	
4 P. Kernenbr. 18fr.	Wed 4 L. — D. 1.	4 P. Kernenbr. 18fr.	Wed 4 L. 3 D. 1.
Dohsenfleisch	8.	Dohsenfleisch	8.
Rindfleisch	6.	Rindfleisch	7.
Kalbsteisch	6.	Kalbsteisch	6.
Schwfl. abgez.	9.	Schwfl. abgez.	8.
„ unabgez.	10.	„ unabgez.	9.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Jaiser.

Am

No 10

Wöchentlich ohne Expedition die dreispartige Chronik vassend werden mit Dank

Am

Ragold.
Nachstehende Regierung der wird hiedurch meinderäthen gemacht. Der

Vdt. Oberamt

In Betreff der Anrechnung stehender Richtungen in Körperschaften, gen wird dem gemeinschaftlich gegeben, daß Innern laut h. v. J. rücksicht für welche höhere Behörde steht, soferne d. schritten wird, nehmigung der gierung nach 66 1), 89 a) tungs-Edikts für gesetzlich

Ihre Anrechnung dem Oberamt, bezugnehmend auf die Oberamte (sic) Verfügung vom gierungsblatt Das Oberamt rechnung mit den, das Er

